

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Träger-Gebühr für die einj. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Pflanzkalender, Illustr. Sonntagsblatt und Schönb. Landwirt.

N 114

Dienstag, den 20. Mai

1913

### Amthches.

**Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines Maschinenschulungskurses für Landwirte in Hohenheim.**

In den letzten Tagen des Monats Juni beziehungsweise in der ersten Hälfte des Monats Juli wird in Hohenheim ein dreitägiger Maschinenschulungskurs für Landwirte abgehalten.

Der Unterricht, welcher unter Leitung des Landesfachverständigen für landw. Maschinenwesen Professor Dr. Hollbach und unter Mitwirkung des Gutswirtschaftsinspektors Dekonomierat Gabriel und des Personals der K. Maschinenprüfungsanstalt abgehalten wird, bezweckt, praktische Landwirte über den Bau und die Handhabung der neuesten Entensmaschinen, und zwar für Heu- und Getreideernte zu unterrichten. Im einzelnen wird dies geschehen durch Vorträge und Darstellungen, durch Übungen im Auseinandernehmen und Zusammenstellen und durch praktische Vorführung sämtlicher Entensmaschinen, wobei Gelegenheit gegeben wird, sich in der Handhabung derselben zu üben.

Der Unterricht ist unentgeltlich; für Wohnung und Kost haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Die Teilnehmerzahl ist auf zehn festgesetzt.

Gesuche um Zulassung zu dem Kurs sind unter Vorlage eines Geburts- und Leumundszugnisses spätestens bis 12. Juni ds. Js., beim Sekretariat der Zentralstelle für die Landwirtschaft einzureichen.

Stuttgart, den 9. Mai 1913.

Stina.

### Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten.

Die diesjährige Ausstellung der Lehrlingsarbeiten findet in Stuttgart im Ausstellungsgebäude, Kanzelstraße 28, statt.

Sie wird am 22. Mai eröffnet und dauert bis einschließlich Sonntag, den 8. Juni. An den Werktagen ist die Ausstellung vormittags von 10 bis 12<sup>1/2</sup> Uhr, nachmittags von 2 bis 5 Uhr, an den Sonntagen von 11 bis 3 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Die Erwerbstreibenden, insbesondere die Aussteller und Lehrgemeister werden zu zahlreichem Besuche eingeladen.

Stuttgart, den 15. Mai 1913.

Mosha.

### Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 20. Mai 1913.

#### Jubiläum des Ev. Jünglingsvereins.

Die Gedenkfeier, die der hiesige Jünglingsverein aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens vorgeführt feiern durfte, gestaltete sich zu einem Fest nicht nur für unsere Stadt, sondern auch für den ganzen Bezirk, ja darüber hinaus. Und daß es an der Hauptrolle, an der Begeisterung nicht fehlte, davon zeugte die rege und überaus zahlreiche Beteiligung der Nachbar-Brudervereine und deren Mitglieder trotz der ungünstigen Witterung, die namentlich zu Anfang des Festes herrschte. Es sollen etwa 400 junge Männer sich in dem Festzuge der um 1 Uhr am Vereinsaufzug sich aufstellte, der Stadtkirche zubewegt haben, in welcher ein Festgottesdienst der ganzen Feier die grundlegende Weisung gab und ihr das Zeichen aufdrückte, welches das Merkmal der ganzen Vereinsfeier ist und bleiben wird: der innere Zusammenhang mit der Kirche und Religion. Prälat von Römer, früher langjähriger hiesiger Dekan, der die Predigt übernommen hatte, führte im Anschluß an 4. Mose 6, 24-26 (Der Herr segne Dich und behüte Dich) den Hauptgedanken aus: Die jungen Leute dürfen und sollen um den Segen Gottes bitten, dann werden sie selbst gesegnet und auch für andere ein Segen werden. Einen wirklich interessanten Rückblick warf Stadtpfarrverweser Haap auf die Entstehung und Geschichte des hiesigen Vereins, der seinen Grund in dem edlen Menschen und Christen Dr. Heinrich Zeller hatte. Dem in seiner Entwicklung nicht immer gleich günstigen Verhältnissen ausgesetzten Verbands, dessen Existenz einmal an einem gar dünnen Faden hing und sich nur noch durch ein einziges Mitglied dokumentierte, erstand immer wieder von 1867 an ein rühriger Vorstand und eine rettende Hilfe aus dem hiesigen Helfer- resp. Stadtpfarrhaus. An Apotheker Schwab, namentlich in Knittlingen, fand der Verein in den letzten Jahren einen kräftigen und selbstlosen Förderer. Das erhebende und gedanktreiche Schlusswort und Gebet sprach Professor Metz-Hall, der dem Verein als letzter hiesiger Stadtpfarrer noch besonders nahe steht. Das inzwischen

freundlicher gemordene Wetter gestattete die Bewirtung der Gäste auf dem Stadttadler, wie sie im Programm vorgesehen war. Ihr folgte die mehr allgemein gehaltene Nachfeier mit gemischten und doch wieder von ein und demselben Geist getragenen Programmpunkten. Dem Possaunenchor von Zwernberg, der sich gleich zu Anfang und später immer wieder hören ließ, gebührt auch an dieser Stelle Dank und volle Anerkennung für seine Mithilfe und schöne Leistung. Mit Worten des Dankes für alle dem Verein und zum Gelingen des Festes gebrachten Opfer an Zeit, Geld und Kraft von Seiten der Stadt, der Diözese und einzelner Personen eröffnete der Vereinsvorstand Stadtpfarrverweser Haap die Feier. Den Glückwunsch der bürgerlichen Kollegien und der ganzen Stadt zu dem Ehrentag des Jünglingsvereins, der ein Segen für Stadt und Land sei, und noch weiter bleiben möge, überbrachte Stadtschultheißenamtsverweser Schabbe. In tiefen Gedanken und gewählten Worten zeichnete Dekan Pflücker, der den Verein im Namen der Diözese und der hiesigen Kirchengemeinde beglückwünschte, die Bedeutung der Jünglingsvereinsarbeit als des geschichtlich ersten und wichtigsten Gliedes in der Reihe der Jugendfürsorgeeinrichtungen, dessen Lebensfähigkeit sich an seinem durch Zeit und Umstände verlangten und in der Tat auch erwiesenen Anpassungsvermögen gezeigt habe, dessen Kern aber immer derselbe sein werde und sein müsse: die christliche Grundlage und das Bekenntnis zu Jesus. Besondere Freude gewährte es ihm, dem Verein Festgeschenke in Gestalt einer schönen Bibel mit Auslegung, eines Wandbildes und eines Geldbeitrages zum künftigen Vereinsharmonium übergeben zu dürfen. Die eigenartige, schöne, erfrischende und belebende Arbeit an der Jugend einerseits wie auch den Kampf um die Jugend und die Mühe in demselben andererseits mußte der Sekretär des süddeutschen Jünglingsbundes, Pfarrer Kohler aus Stuttgart, in warmen und begeisterten Worten und an Bildern aus dem Leben vorzuführen. In der Mitte des Ganzen aber stand die dramatische Aufführung des patriotischen Stückes „Konrad Wiberhold, Kommandant auf Hohentwiel“ von selten hiesiger Jünglingsvereinsmitglieder. Und es war in der Tat eine anerkennenswerte Leistung der jungen Leute, die mit sichtlich Begeisterung die nicht leichte Aufgabe erfassten und zur allgemeinen Freude und unter dem wachsenden Beifall der Versammlung dieselbe mit Geschick und innerem Verständnis lösten. Der Dank, der ihnen und insbesondere auch den mit der Einübung dieses Bühnenstückes betrauten Leitern andurch ausgedrückt wird, soll ihnen eine Aufmunterung zur fröhlichen Weiterarbeit sein. Die patriotische Ansprache von Professor Müller-Stuttgart, der 1890-1896 als Reallehrer hier ein warmer Freund des hiesigen Vereins war, schloß sich in sinniger Weise zwischen den ersten und zweiten Teil der dramatischen Aufführung und wies die jungen Freunde auf die irdische Heimat und auf die Pflichten hin, die wir gegenüber dem Vaterlande und der Fürsten haben. Mit einem gemeinsamen Schlußgesang schloß diese in allen Teilen so wohlgelungene und erhebende Feier des hiesigen festgebenden Vereins, der es wohl seinem Vorstand und dessen Mitarbeitern, unter den in erster Linie die Herren Verwalter Bauer und Amtsgerichtsdirektor Heyd zu nennen sind, für immer danken wird, mit welcher aufopfernden Hingebung sich derselbe um das Gelingen dieses schönen Tages bemüht hat nicht nur in der Vorbereitungszeit auf denselben, sondern auch im Verlaufe desselben.

Noch sei erwähnt, daß eine Abordnung am Sonntag morgen Dr. Heinrich Zellers Grab mit einem Kranz schmückte, und für die 100 Mitglieder war es noch ein schöner Abschluß des Festes, daß sie den Tag im Vereinshaus in traulichem Kreise, durch freundliche Hilfe befreundeter Frauen des Vereins, bei einem ganz einfachen Nachtessen, an dem auch etwa ein Duzend Vereinsmitglieder im grauen Haar teilnahmen, beschließen konnten. Gegen 1/10 Uhr ist man dort hochbefriedigt und dankbaren Herzens auseinandergegangen.

Inzwischen ist auch die Wiederholung der Aufführung wohl gelungen. All den vielen Freunden des Vereins in der Stadt, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, so den Herren Malermeister Hespeler, Sattlermeister Hölzle und Gärtner Raab, gebührt großer Dank. Er sei auch hier schon herzlich ausgesprochen. Gottes Segen aber der schönen Sache auch fernherhin!

op. Der ev. Presbyterverband für Württemberg, der 3. 31. über 200 korporative Mitglieder, Landes-, Bezirks- und Ortsvereine zählt, hält seine diesjährige Vertreterversammlung am Montag den 2. Juni, nachm. 1/3 Uhr in Stuttgart, Brenzhaus, Hohestraße 11. Der geschlossenen Versammlung für Vertrauensmänner schließt sich eine öffentliche an, in deren Mittelpunkt ein Vortrag über „Moberne Bestrebungen auf dem Gebiet des Zeitungswesens“ steht.

**Bevölkerungsbewegung im Bezirk Nagold in den letzten 10 Jahren.** Das statistische Landesamt veröffentlichte dieser Tage die Ziffern der Bevölkerungsbewegung in den württembergischen Oberämtern im Jahre 1912. Um nun ein besseres Bild für die Beurteilung dieser Bewegung zu bekommen, ist die Gegenüberstellung eines größeren Zeitraums erforderlich und lassen wir deshalb die bezüglichlichen Ergebnisse des ganzen letzten Jahrzehnts folgen. Zum Vergleich sei beigefügt, daß in ganz Württemberg im Jahre 1912 betrug die Zahl der: Eheschließungen 18 354, Geborenen 73 206, Gestorbenen 41 151, so daß sich ein Geburtenüberschuß von 32 050 Seelen ergab; im Jahrzehnt 1903-1912 betrug in Württemberg die jährliche Durchschnittszahl der Eheschließungen 18 070, der Geborenen 76 528, der Gestorbenen 46 297 und der Geburtenüberschuß 30 231. Das Jahr 1912 steht somit hinsichtlich der Eheschließungen und des Geburtenüberschusses über und hinsichtlich der Geborenen und Gestorbenen hinter dem 10jährigen Landesdurchschnitt.

Im Bezirk Nagold ergaben sich folgende Ziffern:

Jahr	Eheschließungen	Geborene	Gestorbene	Geburtenüberschuß
1903	235	922	658	264
1904	211	960	618	342
1905	200	964	637	327
1906	201	909	570	339
1907	197	882	597	285
1908	181	923	598	325
1909	205	882	503	379
1910	180	885	473	412
1911	189	819	514	305
1912	176	823	466	357

Während des ganzen Jahrzehnts war also letztes Jahr die Sterblichkeitsziffer am günstigsten d. h. am niedrigsten, so daß trotz der äußerst geringen Geburtenzahl sich der Geburtenüberschuß wieder hob und auf mittlerer Linie bewegte. Am geringsten während des Jahrzehnts war im vergangenen Jahre auch die Zahl der Eheschließungen. Wenn man schließlich gegenüberstellt, daß im Bezirk Nagold im Jahrzehnt 1. Jan. 1906 bis 31. Dez. 1910 der Geburtenüberschuß 1740 Köpfe betrug, während sich die Bevölkerungszunahme in unserem Bezirk in dem etwa gleichen Volkszählungs-Jahrspann 1. Dez. 1905 bis 1. Dez. 1910 auf 489 Personen bezifferte, so ergibt sich ferner, daß während den 5 Jahren eine Abwanderung von 1251 Personen stattgefunden hat.

**Ersatz für die tierärztliche Hochschule.** Oberamtsarzt a. D. Reiser in Cannstatt hat anlässlich der Aufhebung der tierärztlichen Hochschule sein seit vielen Jahren bestehendes Tierhospital in ganz erheblichem Maße für alle Vergattungen erweitert. Insbesondere hat er viele wertvolle Einrichtungen der bisherigen Hochschule erworben, so namentlich den noch den neuesten Errungenschaften der Technik von der Firma Kuhn in Berg erbauten Herdesoperationsstisch der chirurgischen Klinik (Professor Hoffmann), um den sich sogar einige auswärtige Institute beworben haben, und der namentlich erfreulicherweise für das Land erhalten werden konnte. Oberamtsarzt Reiser, der von seinem Sohne Dr. Emil Reiser in Stuttgart bei seinen Operationen unterstützt wird, beabsichtigt die Herren Landtagsabgeordneten zur Beschäftigung seines Instituts nach Fertigstellung des Operationssaales und Aufstellung des Operationsstisches einzuladen, damit sie in der Lage sind, in ihren Bezirken bei geeigneten Fällen auf das namentlich allen Anforderungen der Neuzeit entsprechende Institut hinzuweisen.

**Forstschädling.** In den letzten Wochen machte sich in den Wäldern bei Stockach bei Neulingen ein zunächst ganz rätselhafter Forstschädling bemerkbar. An großen Nadelholzstämmen fand man etwa meterlange kahle Platten, an denen die Rinde und Splint abgenagt war. Immer mehr Bäume wurden in dieser Weise schwer beschädigt, ohne daß man dem Missetäter auf die Spur kommen konnte. Endlich wurde von einigen Läubinger Herren, die als Sachverständige beigezogen wurden, in einem dort entdeckten Eichhörnchen der Schadensstifter vermutet und nachdem dasselbe erlegt war, zeigte die Sektion, daß man auf der richtigen Spur war. Der Magen war mit frischem Splint ganz angefüllt. Daß Eichhörnchen sich in dieser Weise an alle Bäume machen, ist sehr selten, wurde aber vereinzelt auch sonst schon beobachtet. Hoffentlich sind jetzt die Stockacher Forste befreit und sind die übrigen Eichhörnchen nicht bereits von dem bösen Beispiel angesteckt.

**Gültingen, 18. Mai. (Unfall).** Dem 43 Jahre alten Tagelöhner Philipp Dengler ist beim Holzpoltern von einem nachrollenden Stamm der rechte Unterschenkel abgeschlagen worden.



**Aus den Nachbarbezirken.**

**Altburg, 17. Mai.** Ein Unwetter, wie wir es seit 1895 nicht mehr erlebt haben, zog gestern Abend etwa um 10 Uhr über unsere Markung. Die Schlossen fielen in der Größe von Haselnüssen. Sie haben den Gartengewächsen übel mitgespielt. Der sonstige Schaden läßt sich vorerst nicht genau feststellen, wird aber immerhin, da auch von den Hängen viel Boden abgeschwemmt wurde, nicht unbeträchtlich sein. Manche Bäume sehen ganz zerlegt aus.

**Landesnachrichten.**

**Stuttgart, 19. Mai.** Der Verein württ. Körperschaftsbeamten hat in einer Eingabe an die Regierung die Befreiung von der Angestelltenversicherung für diejenigen Verwaltungsbeamten angestrebt, die zur weiteren Ausbildung und Vorbereitung auf die Prüfung im Körperschaftsdienst oder als persönliche Gehilfen bei Körperschaftsbeamten beschäftigt sind; die gleiche Befreiung wird gewünscht für die Verwaltungspraktikanten, deren Beschäftigung im allgemeinen den Uebergang zur pensionsberechtigten Anstellung im Körperschaftsdienst bildet. — Die Landesversammlung des Vereins wird in den Tagen vom 25. bis 27. Juli stattfinden.

**Stuttgart, 19. Mai.** Die Wanderversammlung der württ. Landwirte hat nach einem Vortrag des Freiherrn Schenk v. Stauffenberg über die Errichtung einer Landwirtschaftskammer eine Resolution angenommen in der sie die Forderung nach einer möglichst baldigen gesetzlichen Organisation des landwirtschaftlichen Berufs in einer Landwirtschaftskammer erhebt. Sie spricht die Erwartung aus, daß die Kammermitglieder so gewählt werden, daß die notwendige Verbindung mit der bestehenden Berufsorganisation gewahrt wird, und daß der Kammer außer ihrer beratenden Aufgabe auch die Landwirtschaftspflege im weitesten Umfange übertragen wird. In der Debatte wandte sich u. a. Staatsrat a. D. Frhr. v. Dv unter Hinweis auf die Erfahrungen bei den Landtagswahlen gegen die Einführung des Proporz bei den Wahlen zur Landwirtschaftskammer.

**Stuttgart, 19. Mai.** Die Lohnbewegung im Tarifgebiet des Bezirks Stuttgart des deutschen Bauarbeiterverbandes ist jetzt durch Schiedspruch bzw. Vereinbarung für 1913—15 geregelt. Es wurden folgende Lohnerhöhungen für die nächsten 3 Jahre zugestanden: für die Stunde 3 % in Freudenstadt, Heidenheim, Heilbronn und Umgebung, Wehringen, Reutlingen; 4 % in Ehlingen, Göppingen, Ludwigsburg, Tübingen; 5 % in Ulm, Juffenhäuser; 6 % in Stuttgart und Feuerbach. Für Stuttgart und Feuerbach ist mit 16. Mai eine Verkürzung der Arbeitszeit von 10 auf 9 1/2 Stunden in Kraft getreten.

**Die Neuordnung der Dienst- und Ruhezeiten des Eisenbahnpersonals.**

**Stuttgart, 17. Mai.** Ueber die planmäßige Dienst- und Ruhezeit der Eisenbahnbetriebsbeamten wurden zwischen den beteiligten Regierungen im Jahre 1909 Bestimmungen vereinbart, die in Württemberg auf die Dienst- und Ruhezeit des gesamten Eisenbahnpersonals übernommen und bis zum 1. Okt. 1910 in vollem Umfange unter Gewährung weitergehender Dienstleistungen durchgeführt worden waren. Neuerdings haben unter dem Vorsitz des Präsidenten des Reichseisenbahnamtes weitere Verhandlungen der Eisenbahregierungen stattgefunden und auch diesen neuen Bestimmungen wurden, wie der Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker im Landtag erklärte, auch jetzt wieder nicht bloß auf die Betriebsbeamten sondern im wesentlichen auf das gesamte Personal der Eisenbahn- und Bodenferndampfschiffahrts-Verwaltung ausgedehnt werden. Von den Grundlagen dieser Neuordnung sind zu erwähnen: Die Verlängerung der Dauer der vollen Ruhetage von bisher 24 Stunden auf 32 Stunden. Nach der Reichsvorschrift

sind monatlich mindestens zu gewähren im allgemeinen 2 Ruhetage und dem Stations- und Zugpersonal, das in regelmäßigem Wechsel Nachdienst leistet, 3 Ruhetage, von denen einer durch 2 gekürzte Ruhetage von mindestens 24 Stunden zusammengesetzt werden kann. Die württ. Verwaltung wird zu Gunsten des Personals über diese Bestimmungen hinausgehen und den ständigen und voll beschäftigten Personen monatlich 3 Ruhetage gewähren, den durchschnittlich wenigstens einmal in der Woche im Nachdienst beschäftigten Personen außerdem monatlich noch einen gekürzten Ruhetag, oder, wenn dies ohne größeren Aufwand möglich ist, noch einen 4. vollen Ruhetag. Weiter ist beabsichtigt eine Verlängerung der Mindestruhezeit des Zugpersonals in der Heimat von 8 bis 10 Stunden. Der Begriff des Nachdienstes wird zu Gunsten des Personals ausgedehnt und die Dienstschichten verkürzt. Allgemeine Dienstschichten über 15 Stunden, bisher 16 Stunden, werden als grundsätzlich unzulässig erklärt. Für das Stationspersonal sind Ritzungen der Schichten in dem seitherigen Rahmen beabsichtigt. Die einzelne Dienstschicht soll bei dem Zugpersonal statt seiner 15 Stunden, künftig für die Regel nicht über 14 Stunden dauern. Das monatliche Durchschnittsmaß beträgt bei dem Zugbegleitungspersonal bisher 330 Stunden, künftig für die Regel nicht mehr als 300 Stunden; bei dem Lokomotivpersonal bisher für die Regel 300 Stunden, künftig 270 Stunden; bei einfacheren Beschäftigten 330 Stunden, künftig 300 Stunden.

**Stuttgart, 19. Mai.** (Bösartiger Schwan.) In den unteren Anlagen auf dem See am Schwefelbrunnen ist ein Schwanenpaar, das zwei Junge hat. Der Schwanenpapa ist sehr bösartig. Es mußte jetzt ein Drahtgann um den ganzen See gezogen werden, weil ein pensionierter Lehrer auf einem Spaziergang am See von dem Schwanenpapa am Schienbein so bedeutende Verletzungen durch Schnabelbisse erlitten hat, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

**Verrat des Zeppelingeheimnisses?** In Unterfranken ist ein früherer Obermonteur des Luftschiffbaues Zeppelin auf Anordnung des Reichsgerichts in Haft genommen worden, da ihm zur Last gelegt wird, über ein von ihm hergestelltes Modell eines Zeppelinluftschiffes mit England in Verkaufsverhandlungen getreten zu sein.

**Schrauberg, 17. Mai.** Wie jetzt erst bekannt wird, wurde am letzten Dienstag den 13. d. M., abends 1/7 Uhr, im sogenannten Bärenwald bei Sieghausen an einem 16 Jahre alten Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen verübt. Der Täter blieb unerkannt; es wird nach demselben gefahndet.

**Von der Hornisgrunde, 18. Mai.** (Naturpark.) Der in 900 Meter Meereshöhe, inmitten unbeschbarer, prächtiger Tannenwälder von der württembergischen Forstverwaltung als Banngebiet bezeichnete Naturpark wird gegenwärtig von Touristen viel besucht. Er ist 70 Hektar groß und gehört mit dem sagenumwundenen Wilder, einem der aus Urzeiten übrig gebliebenen Kassee, zum schönsten, was der Wanderer im Schwarzwald findet. Am leichtesten gelangt man zu dem vor jedem menschlichen Eingriff geschützten Gebiet vom Ruhestein oder vom Forstwart- und Wirtshaus „Zum baldenden Auerhahn“ in Hinterlangendach, am Fuße der Hornisgrunde.

**Enzberg, 19. Mai.** (Ertrunkenes Kind.) Am Samstag Abend ist beim Blumenpflücken der 11 Jahre alte Knabe des Ringarbeiters Carl Höffel in den Kanal des Elektrizitätswerks gefallen und ertrunken.

**Leutkirch, 19. Mai.** (Mord.) Der 20 Jahre alte Kaver Greiner hat seine 84jährige Großmutter, die Ehefrau des Zimmermanns Johann Georg Greiner in Mählberg, Gemeinde Rot, ermordet. Nachdem er die Leiche versteckt hatte, überfiel er den auf Arbeit auswärts weilenden Großvater im Wald und stach ihn in den Hals. Das Messer brach ab und blieb in der Wunde stecken.

**Berschiedenes.**

Wie der billige Jakob der Banernmärkte, der Hausierer, der Marktschreier den „Herren Dekonomen, Rindvieher- und Pferdebesitzern“ seine Hofenträger und Hosenknöpfe, Geldbeutel und Notizbücher, Brillantringe und Uhrenketten andreht, ist lustig zu hören. Georg Quert, der bekannte oberbayerische Volkskundler, hat seine Litanie verschiedentlich aufgeschrieben und veröffentlicht sie nun zur Freude aller, die für verben Humor Sinn haben, im Maiheft von Velhagen und Klasing Monatsheften. Eine Stelle daraus sei hier wiedergeben: „Eiei, eiei, eiei! Seht hab ich einen Meterstab, der ist gleich um einen halben Meter länger wie ein gewöhnlicher Meterstab. Mit dem kann man das Stroh schon abmessen, wenn man anläßt.“

„Ja, so kauft's doch ein! Ich kann euch doch nicht ein halbes Duzend selbne Bratwürste extra dreingeben!“

„Und jetzt — aber das derrat ihr niemals nicht, was das is, was in meiner Hand so blitzt! Was, ein Köffel? Du nimmstiger Bub, du willst einem erfahrenen Mann was erzählen, der im Burenkrieg die Löss zugeritten und dem General Botha sei Schwiegermutter gefangen genommen hat? Für was hab ich denn mein schön Ordn kriegt, den ledern Sankt Nicht mit die Brillaffen am Bandwurm?“

„Nein, das ist kein Köffel nicht, das is eine Freymaschine. Da haben sich die Banern frühzeitig ein Loch in den Bauch geschulden und die Suppn hineingeschütt — das brauchts jetzt nicht mehr. Jetzt brauchts ihr nur euer Eßloch aufmachen und mit dieser Maschin die Suppn hineintun. Mit einer solchen Maschin kann man eine Familie von zwölf Köpfn in anderthalb Minuten satt machen.“

„Aber hier hab ich noch einen Kamm — den verkauf

ich gar nicht gern. Denn wann ich diesen Kamm verkauf und komm in hundert Jahren wieder zu euch, dann kann ich keinen mehr anbringen, weil ihr diesen Kamm immer noch habt. Diesen Kamm kann man biegen, wie man will, mit diesem Kamm kann man zuschlagen, wie man will (er schlägt einem Jungen auf den Kopf) und meine Großmutter hat im letzten Winter mit so einem Kamm drei Küstler Holz gefügt. Dieser Kamm hat zwei Seiten — eine asiatische und eine europäische. Wenn ihr mit der europäischen käumt, sangt ihr fünfundzwanzig Löss auf einmal, mit der asiatischen fünfzig bei diese laufigen Zeiten.“

„Kauft's ein, ihr Bauern, kauft's ein, sonst wird euch's Geld stinken, wenn ihr's net einfallen laßt. Oder soll ich an jedn a Maß Bier zahl'n fürs Zuhören und's Maulaufsperrn?“

**Patriotische Rechenaufgabe.** In der Mark Brandenburg lebt ein alter Veteran des letzten deutsch-französischen Krieges mit seiner betagten Frau. Er bekam bis jetzt 15 Mark monatlich Veteranensold und konnte sich damit kümmerlich durchhelfen, da er eine Milchkuh besaß, die einen sehr großen Teil der Nahrung bestreuten muß. Dann aber drohte seine Lebenskameradin zu erblinden, und die nunmehr notwendig werdende Operation verschlang eine Summe, die nur durch den Verkauf der Kuh gedeckt werden konnte. Damit zög der Hunger bei den alten Leuten ein, und im besonderen die alte Frau kam stark herunter. In dieser Not wandte sich der alte Krieger an den Kaiser. Er hatte ausweislich seiner Militärpapiere sein Leben in vierzehn Schlachten gewagt und erbat nun einen monatlichen Veteranensold von dreihundert Mark und eine einmalige Zuwendung von dreihundert Mark, um die Kuh wieder kaufen zu können. Er erhielt aus der kaiserlichen Schatzkammer eine einmalige Zuwendung von — 50 Mark.

Der Großvater dürfte am Leben erhalten werden. Der Weber wurde verhaftet und hat seine Tat bereits eingestanden. Der Beweggrund war, daß er wieder einmal Geld forderte, ohne es zu erhalten.

**Friedrichshafen, 19. Mai.** (Radrennen.) Auf der gestern vom Deutschen Radfahrerbund und dem Schweizerischen Radfahrerbund veranstalteten 3. Fernfahrt Zürich—München postierten die ersten Teilnehmer bereits 7.25 Uhr unsere Stadt. Die letzten kamen um 8.15 Uhr durch, insgesamt beteiligten sich 27 Mann. Die Fahrstrecke von Zürich hierher beträgt 142,5 Kilometer. Sie wurde in 4 Stunden 25 Minuten zurückgelegt. Die Gesamtstrecke Zürich—München ist 325 Kilometer groß. Die Ankunft in München-Pasing war für 2 Uhr vorgezogen. Von Friedrichshafen aus ging die Fahrt über Tettnang—Wangen—Memmingen—Landsberg nach München-Pasing.

**Deutsches Reich.**

**Neues Palais, 17. Mai.** Die Vermählung der Prinzessin Viktoria Margarethe von Preußen mit dem Prinzen Heinrich XXXIII. Reuß j. L. wurde heute mittag hier vollzogen. Im Appolloaal fand der Abschluß der Ehepakten und darauf durch den Minister des Königlich Hauses, Graf A. zu Eulenburg, die standesamtliche Eheschließung statt. Die kirchliche Trauung, die Hofprediger Dr. D r y a n d e r vollzog, schloß unter Gemeindegesang. Als das Brautpaar die Ringe wechselte, feierte die bei den Communs aufgestellte Batterie des 2. Garde-Feldartillerieregiments dreimal zwölf Kanonenschüsse ab. Nach dem Segensspruch begaben sich die Herrschaften in den Muschelhof, wo die Neuvermählten den Majestäten ihren Dank aussprachen. Daran schloß sich eine Gratulationscour. Im Marmoraal fand dann Tafel statt. Im Verlaufe des Mahles brachte der Kaiser das Wohl des Neuvermählten Paares aus. Nach Beendigung des Mahles und der allgemeinen Gratulationscour geschah im Muschelhof die Verteilung des Stumpfsbundes. Sodann verließen die Neuvermählten und die Hochzeitgäste das Neue Palais.

**Berlin, 19. Mai.** Nach dem bis mittags 1 Uhr vorliegenden Endergebnis der Wahlmännerwahlen waren in den 276 Wahlkreisen 393 Abgeordnete gewählt, 50 Stichwahlen sind erforderlich. Gewählt sind 141 Konservativ, 48 Freikonservativ, 57 Nationalliberale, 25 Volksparteiler, 101 Zentrum, 12 Polen, 2 Pönen und 7 Sozialdemokraten. An den 50 Stichwahlen sind beteiligt: 21 Konservativ, 14 Freikonservativ, 23 Nationalliberale, 14 Volksparteiler, 6 Mitglieder des Zentrums, 1 Pole, 1 Bund der Landwirte, 1 Deutsch-Sozialer und 19 Sozialdemokraten. Die Gewinn- und Verlustrechnung stellt sich wie folgt: Konservativ: + 7, — 10; Freikonservativ: + 1, — 5; Nationalliberale: + 8, — 4; Volkspartei: + 4, — 2; Zentrum: + 4, — 4; Sozialdemokraten: + 1; Polen: — 12.

**Berlin, 19. Mai.** Wie aus Madrid gemeldet wird, wollte der Deutsche Dr. Ludwig Klüppel am 17. Mai in einem kleinen Landwagen den Ausgang passieren, um die Ruinen von Ampurias in der Provinz Gerona zu besichtigen. Infolge der heftigen Regengüsse der letzten Tage war der Fluß angeschwollen. Die Strömung riß das Fuhrwerk fort. Dr. Klüppel sowie der Kutscher ertranken. Auch der Gaul ist in den Fluten ungerettet.

**Berlin, 19. Mai.** Der Verband mittlerer Staats-eisenbahnbeamten hielt gestern seine 16. Hauptversammlung ab. Die Ausführungen des Referenten gipfelten in der Forderung der baldigen Schaffung eines Reichsbeamtengesetzes.

**Berlin, 19. Mai.** Der siegreiche Lehrgesangverein hatte gestern Abend zu einer Feier eingeladen. Der Vorsitzende warf einen Rückblick auf die Ereignisse in Frankfurt, wobei er nicht vergaß, das Verhalten der Kölner Sänger ernsthaft zurückzuweisen. Den Höhepunkt der Feier bildete eine Rede, in der die Verdienste des Kaisers um den Männergesang hervorgehoben wurden. Zum Schluß des

Es versteht sich von selber, daß die Verantwortung für diesen Vorgang nicht den Kaiser trifft, sondern den Hofbeamten, der Eingänge dieser Art erledigt. Wir halten eine Kritik für überflüssig, da die unmittelbare Empfindung des Lesers ganz von selber das Urteil spricht. Die Nachwelt hat uns insofern zu einigen patriotischen Rechenaufgaben angeregt, die wir an dieser Stelle weitergeben möchten.

1. Wenn man annimmt, daß dem Veteranen die einmalige Zuwendung von 50 Mark zu gleichen Teilen wegen seiner menschlichen Bedürftigkeit und seiner kriegerischen Verdienste zuteil wurde, wieviel Wert hat dann eine für das Vaterland geschlagene Schlacht?

Antwort:  $50 = 1 \frac{1}{14} \text{ Mark} = 1 \text{ Mark } 78 \frac{1}{2} \text{ Pf.}$

2.14

Nach oben abgerundet, eine Schlacht = 1,79 Mark. Nachdem so für die Schlacht ein ziffernmäßiger Einheitswert gewonnen ist, geben wir dem Scharfsinn unserer Leser diese Rechenaufgabe anheim:

2. Eine dramatische Sängerin erhält an einer Hofbühne eine fortlaufende Gage von 20000 Mark. Selbst wenn wir eine sehr starke Beschäftigung annehmen, erhält sie 100 Mark pro Abend. Wieviel Schlachten muß ein Mensch schlagen, um in Alter und Not die fortlaufende Gage eines Abends als einmalige Zuwendung zu erhalten?

3. Wenn eine Stadtverwaltung 30000 Mark bewilligt, um beim Einzug des Kaisers Ehrenportalen zu bauen, wievielmal ist dann der Wert einer geschlagenen Schlacht in einer Ehrenpforte enthalten, die am nächsten Tag wieder abgebrochen wird?

Aus dem Maiheft des „Lärners“ (Stuttgart, Greiner & Pfeiffer).



werden. Der bereits eingeweihter einmal  
adrennen).  
und und dem  
3. Fernfahrer  
nehmer bereits  
um 8.15 Uhr  
Die Fahrstrecke  
r. Sie wurde  
Gesamtstrecke  
Die Ankunft in  
von Friedrichs-  
g-Wangen-  
ung.  
mählung der  
n Preußen  
j. L. wurde  
and der Ab-  
Minister des  
die Landes-  
Traumung, die  
unter Gemein-  
schäfte, feuerte  
des 2. Garde-  
menschliffe ab.  
Herrschaften in  
den Majestäten  
eine Gratula-  
fessel statt. Im  
das Wohl des  
des Mahles  
im Aufschlo-  
dam verließen  
Neue Palais.  
ugs 1 Uhr vor-  
er wahl en  
bnete gewählt,  
ind 141 Ko-  
raie, 25 Volks-  
und 7 Sozial-  
besteht: 21  
nollberale, 14  
Pole, 1 Bund  
lademokrat.  
ch wie folgt:  
+ 1, - 5;  
+ 4, - 5;  
Polen: -12.  
dred gemeldet  
Küpfel am  
Magastug pas-  
coping Ortona  
liffe der letzten  
Strömung rih  
er Aufseher er-  
ungekommen.  
ittlerer Staats-  
pverammlung  
pfeiten in der  
beamtengesches.  
reregangvereini  
en. Der Vor-  
in Frankfurt,  
Klmer Sänger  
er Feier bildete  
atters um den  
m Schluß des  
Berantwortung  
sondern den  
erledigt. Wir  
mittelbare Emp-  
il spricht. Die  
fischen Rechen-  
lle weitergeben  
eranten die ein-  
Teilen wegen  
der kriegerischen  
dann eine für  
78/1 A.  
79 A.  
nmäßiger Ein-  
harfsmm unserer  
einer Hofbühne  
Selbst wenn  
men, erhält sie  
auf ein Mensch  
je n d e Goge  
g zu erhalten?  
O A bewilligt,  
zu bauen, wie-  
en Schlacht in  
en Tag wieder  
des "Eimers"  
er & Pfeifer).

offiziellen Teils erwiderte der Dirigent, Professor Felix Schmid, auf die ihm dargebrachten Huldigungen und schloß unter lautem Jubel mit den Worten: Wir haben sie, die Kette. Wir wollen sie behalten.

**Die Krupp-Affäre und das Reichsmarineamt.**  
Berlin, 16. Mai. Die Krupp-Affäre hat den Staatssekretär v. Tirpitz veranlaßt, auch in seinem Ressort eine Untersuchung anstellen zu lassen, ob etwa Beamte des Reichsmarineamts an diesen Dingen beteiligt gewesen sind. Die Untersuchung ist mit dem Ergebnis abgeschlossen worden, daß keinerlei Verdacht sich rechtfertigen läßt.

**Strasbourg, 19. Mai.** Gestern vormittag gegen 1/2 11 Uhr landete zwischen Château-Salins und Vic ein mit 3 Personen besetzter französischer Freiballon aus Lille. Die Insassen hatten photographische Apparate, Notizbücher und Farbmateriale, aber nichts Verdächtiges bei sich. Es wurde ihnen gestattet, die Rückreise anzutreten und den Ballon zurückzuführen.

**Charlottenburg, 19. Mai.** Heute nachmittag gegen 3 Uhr flogen 4 Kanalisationsarbeiter in ein Rohr der Charlottenburger Kanalisation hinab, um dieses zu reinigen. Da sie lange Zeit nicht wieder erschienen, wurde die gesamte Charlottenburger Feuerwehr requiriert, um die Leute wieder herauszuholen. Alle vier waren jedoch bereits erstickt. Die Leichen wurden geborgen.

**Kiel, 19. Mai.** Die Einjährigen Bde, Homack, Wilke und Stein, sowie die Seefeldalen Crämer, Preßler, Lämmer und Schürmer, sämtlich von der 3. Kompanie des 1. Seebataillons, sind von einer gestern nachmittag in See unternommenen Segelpartie bisher nicht zurückgekehrt und bei dem stärksten Wetter wahrscheinlich verunglückt. Die Kreuzer „München“ und „Magdeburg“, sowie Sr. Maj. Schiffe „Württemberg“ und „Pelikan“ und einige Torpedoboote sind gegenwärtig auf der Suche nach den Vermissten.

**Kiel, 19. Mai.** Die zur Suche nach den vermissten 8 Angehörigen des 1. Seebataillons ausgesandten Kreuzer und Torpedoboote sind am Abend wieder eingelaufen ohne ein Ergebnis erzielt zu haben. Die Nachforschung wird morgen in aller Frühe wieder aufgenommen.

**Ein schweres Ballonunglück.**

**München, 19. Mai.** Ein schweres Ballonunglück ereignete sich gestern zwischen Landsberg und Dießen am Ammersee. Der mit drei Herren und einer Dame besetzte Ballon „Zürich“, der mit noch drei anderen Ballons in Zürich aufgestiegen war, wollte landen. Während nun ein Herr und die Dame die Gondel bereits verlassen hatten, wurde der Ballon von einem Windstoß wieder in die Höhe getrieben. Die Dame ließ die Gondel nicht mehr rechtzeitig los und wurde gleichfalls mit in die Höhe gezogen. Den Insassen der Gondel gelang es nicht, die Dame wieder in die Gondel zu ziehen. In einer Höhe von etwa 200 Meter wurde sie von ihren Kräften verlassen und stürzte zur Erde. Der Ballon landete schließlich in der Nähe von Starnberg. Die Dame, die auf ein Ackerfeld gefallen war, wurde gegen 8 Uhr nachmittags in der Nähe von Thaining tot aufgefunden. Ein zweiter der in Zürich aufgestiegenen Ballons, in dem sich der Gatte der verunglückten Dame befand, landete glatt in der Nähe von Landsberg.

**München, 19. Mai.** Die Verfallschick der Dame, welche bei der gestrigen Ballonfahrt aus dem Ballon „Zürich“ stürzte und auf einem Acker in der Nähe von Thaining gefunden wurde, ist nunmehr festgestellt worden, es ist eine Frau Dr. Eggmann aus Bern.

**Prinz Heinrich-Flug.**

**Strasbourg, 18. Mai.** Im festlich geschmückten großen Saale des Hotel „Stadt Paris“ gab gestern abend die Südwest-Gruppe des deutschen Luftfahrerverbandes anlässlich des glücklichen Verlaufes des Prinz Heinrich-Fluges 1913 ein Festessen zu 220 gedeckten, an dem Prinz Heinrich von Preußen teilnahm. Ferner waren außer den meisten Teilnehmern am Fluge erschienen: Prinz Waldemar von Preußen, Prinz Georg von Bayern, der kaiserliche Statthalter von Elsass-Lothringen Graf Wd'l, Graf Zeppelin, der kommandierende General des XV. Armeekorps von Demling, Gouverneur Generalleutnant Freiherr von Eberhardt, Staatssekretär Jörn von Bulach, Geheimrat Professor Dr. Hegefell, sowie zahlreiche herborragende Herren aus der Flugschule und aus industriellen Kreisen. Prinz Heinrich von Preußen hielt folgende Ansprache:

„Der dritte Oberheimsche Zuverlässigkeitstest ist mit dem heutigen Tage zur Reife gegangen und ich darf zu meiner Freude feststellen, daß er Opfer an Menschenleben nicht gefordert hat. Wenn wir zwei Kameraden debauern, die infolge persönlichen Mißgeschicks im Krankenhaus liegen und von denen ich täglich Nachricht erhalte, so kann ich mitteilen, sie befinden sich auf dem Wege der Besserung. Vergleiche ich den die-jährigen Flug mit den ähnlichen Veranstaltungen der beiden letzten Jahre, so drängt sich mir unwillkürlich auf, daß in diesem Jahre die Fortschritte besonders groß zu nennen sind und zwar liegen diese Fortschritte auf zwei Gebieten, nämlich auf rein technischem Gebiet und ferner auf dem flugtechnischen Gebiet. Es ist der bemerkenswerte Fall festzustellen, daß die flugtechnischen Fortschritte größer sind als die rein technischen. Mit anderen Worten, die Herren Sieger sind durch und durch ausgebildet. Sie haben ihre Maschinen vorzüglich in der Hand. Das Risiko bedeutet mehr als in den vergangenen Jahren. Sie sind sicherer und ihren Motoren überlegen. Trotz aller Anstrengungen scheint es der Technik noch nicht gelungen zu sein, die Motore so herzustellen, wie sie sein sollten. Die Zusammenbrüche sind zum größten Teil auf einen Mangel in der Zuverlässigkeit der Motore zurückzuführen. Der gestrige Tag, der Pflanzhelmet Aufklärungstag, war

ein Ehrentag für das deutsche Fliegerwesen. Wer Gelegenheit gehabt hat, unsere jungen Herren, sowie die dabei beteiligten Hüllingenkure aus der Ferne kommen zu sehen, vor eine rein kriegsmäßige Aufgabe gestellt, sie landen, melden zu sehen, aus tief blauem Himmel herabschwebend, den, sei es ein noch so großer Skeptiker, packte es doch und unwillkürlich mußte er bei sich denken: an der Fliegerer ist doch etwas dran! Es ist sehr viel daran! Ich will mich eines Vergleiches bedienen: Der Marineoffizier gilt besonders in jungen Jahren vermöge seiner Aufgabe und seines Berufes als besonders schneidig! Es wird Ihnen bekannt sein, daß junge Offiziere auf den Torpedobooten tätig sind. Das Torpedoboot für die Armee ist das Flugzeug. Der Charakter wird gefährt, hohe Anforderungen an den Schneid des Menschen und die Willenskraft werden gestellt; er kommt unwillkürlich mit der Technik in Berührung. Die Technik ist auch für den Menschen bildend und erziehend. Die Armee sollte dankbar sein, daß sie einen großen und später, wie wir hoffen, noch größeren Kreis in dieses Mittel hineinzuziehen und erzieherisch ausbilden kann. Der diesjährige Flug war vorzüglich organisiert, dank den Persönlichkeiten, welche der Oberleitung angelehnt waren. Insbesondere möchte ich dem Frhen. v. Oiderhausen meinen aufrichtigen Dank aussprechen. Es liegt mir ferner ob, aller der hohen Protektoren zu gedenken, die ihre Hand über die Veranstaltung gehalten haben, nicht zum geringsten auch des Grafen Wedel, Ihren Excellenzen spreche ich für ihr Erscheinen und für die Beweise besonderen Interesses, das sie für die Veranstaltung und für die Personen der Flieger gezeigt haben, ganz besonderen Dank aus. Was Sie, meine Herren Flieger betrifft, so drücke ich Ihnen meine vollste Anerkennung und meinen sehr aufrichtigen Dank für die Hingebung aus, die Sie gezeigt haben in guten und bösen Tagen während unseres Zusammenseins. Ich habe Sr. Majestät dem Kaiser den Erfolg ganz kurz mitgeteilt und dabei gesagt, die Armee möge stolz sein, daß sie solch junge, kräftige Kräfte besitzt, wie ich sie in dieser Woche in meiner Hand hatte. Und sollten Sie, meine Herren Flieger, geneigt sein, wieder einmal an einer solchen Veranstaltung sich zu beteiligen, so nehme ich keinen Anstoß. Sie mit meiner Verantwortung und meinem Namen zu decken. (Lebhaftes Bravo.) Ich bitte Sie, mit mir einzustimmen in den Ruf: die an dem Flug beteiligten Flieger, die deutschen Flieger, hurrah, hurrah! — Generalleutnant D. G. G. Freyburg, der Träger eines bekannten Namens auf flugtechnischem Gebiet, ergriff später das Wort und betonte: Diese Flüge der südwestdeutschen Gruppe sind vorbildlich in Deutschland und vielleicht auch über die Grenzen hinaus. Sie haben der Fliegerfrage in sportlicher und technischer Beziehung genügt, sie vorwärts gebracht. Das wäre ohne die Anteilnahme, die tatkräftige Förderung, das Protektorat des Prinzen Heinrich nicht möglich gewesen. Der Redner erinnerte an ein Wort des Prinzen vor zwei Jahren in Charlottenburg, wo er gesagt habe, er halte diese Flüge am Oberheims für eine nationale Notwendigkeit. — Einer Einladung des Offizierkorps des 6. sächsischen Infanterieregiments Nr. 105 König Wilhelm II. von Württemberg folgend begab sich die Teilnehmer an dem Diner später nach dem Sachsenhof, wo Prinz Heinrich von Preußen persönlich die Preise an die Sieger verteilte. Den Kaiserpreis erhielt Leutnant Carter, ebenso den Prinz Heinrich-Preis der Liste. U. a. wurden noch zuerkannt: der Ehrenpreis des Statthalters dem Leutnant Frhr. v. Hüna, der Ehrenpreis des Prinzen Anton von Hohenjollern dem Leutnant Frhr. v. Haller.

**Der Fall „Trömel“.**

Ueber die Gründe, aus denen Trömel Deutschland verlassen, gibt nachstehende Berliner Meldung einigen Aufschluß: Die Affäre des Bürgermeisters Trömel von Uedom scheint immer mysteriöser zu werden. Am 26. Mai steht vor dem Reichsgericht Revisionstermin in einem Prozeß an, in den Bürgermeister Trömel verwickelt ist. Es handelt sich um einen komplizierten Erbschaftsprozeß, der gegen Trömel's Schwägerin, die Schwester von Frau Trömel, geführt. Die Beklagte macht den Bürgermeister Trömel für angebliche Fehler, die Trömel in seiner Eigenschaft als Vollstrecker des Testaments seines Schwagers verschuldet haben soll, verantwortlich. Es ist auffallend, daß Trömel's erstes Verschwinden im Jahre 1911 kurze Zeit nach dem Beginn des Prozesses stattfand.

**Stettin, 19. Mai.** Das in „Matin“ veröffentlichte Interview mit dem Uedomer Bürgermeister Trömel ist in zahlreichen kontrollierbaren Einzelheiten unrichtig. Trömel wurde erst mit 27 Jahren Bürgermeister in Uedom. Er war niemals preussischer Landtagsabgeordneter, vielmehr reichsloser, da er früher Bürgermeister in Hirschberg an der Saale war. Als Reichstagskandidat ist er nicht durchgefallen, sondern damals zum ersten Male im Dämmerzustande verschwunden. Von Schikonen wegen seiner politischen Einstellung ist nichts bekannt. Das Interview wird in Uedom als ungläubhaft oder verzerrt bezeichnet.

**Begnadigung englischer Offiziere.**

**Berlin, 19. Mai.** Wie wir vornehmen, hat der Kaiser den wegen Spionage zu Festungshaft verurteilten englischen Offizieren Brandon und Tremay und dem wegen des gleichen Delikts verurteilten englischen Rechtsanwalts Sternart den Rest ihrer Strafe im Gnadenweg erlassen. (Dieser Gnadenakt wird wohl im Zusammenhang stehen mit weiteren, aus Anlaß des Regierungsindulgenz des Kaisers zu erwartenden Amnestie-Erlassen.)

**London, 19. Mai.** „Evening News“ schreibt zur Begnadigung der englischen Offiziere: Kein glücklicherer Augenblick hätte für die Ankündigung des kaiserlichen Gnadenaktes gewählt werden können. Der Besuch des Königs in Berlin war bereits des Erfolges sicher. Die

heutige Ankündigung verdoppelte diese Sicherheit. Ueberall in England werden wir heute unsere Söhne erheben und rufen: hoch, hoch, hoch!

**Ausland.**

**Christiania, 19. Mai.** Ueber Spitzbergen meldet Kapitän Stagrud durch Funkentelegramm, daß Rüdiger, Rave und Rischer unter Doktor Borchmanns Pflege mit dem ersten Schiff nach Norwegen kommen, wo sie eine gerichtliche Untersuchung gegen die norwegische Besatzung des Expeditionsschiffes „Herzog Ernst“ anstrengen wollen, da deren böswilliges Verhalten an dem so unglückseligen Verlauf der Spitzbergen-Expedition Schüdder-Stranz schuld sein soll. Stagrud sagt selbst, daß ihm vieles rätselhaft erscheine.

**Christiania, 18. Mai.** Ein Telegramm aus Spitzbergen an „Idens Regn“ teilt mit, die deutschen Teilnehmer an der Hülsexpedition für Schroeder-Stranz führten schwere Klagen über die norwegischen Teilnehmer. Der Leiter der Hülsexpedition, Kapitän Stagrud, meinte, es sei eine gerichtliche Untersuchung notwendig.

**London, 19. Mai.** Der königliche Hofzug traf um 7.15 Uhr in Port Victoria ein. Die Majestäten begaben sich unverzüglich an Bord ihrer Yacht, während die Kriegsschiffe Salut feuerten. Unter den Persönlichkeiten, die sich bei der Abreise der Majestäten auf dem Bahnhof in London eingefunden hatten, befanden sich auch die Fürstin Lichnowska, Vizekonsul Dr. von Kuhlmann und andere Herren der deutschen Botschaft.

**London, 19. Mai.** Der König und die Königin sind heute abend um 6 Uhr nach Deutschland abgereist. Der Prinz von Wales, der Herzog von Connaught, Prinz Arthur von Connaught, Prinz Ludwig von Battenberg, Sir Edward Grey, und Sir Edward Henri waren zum Abschied auf dem Bahnhof erschienen.

**Ein britischer Kreuzer als Gerichtsvollzieher.**

Aus London wird geschrieben: Der britische Kreuzer „Neolus“ segelte am Sonnabend nach Belize in Britisch-Honduras ab. Sein eigentliches Reiseziel sollte jedoch Puerto Barrios in Guatemala sein. Man glaubt, daß die Fahrt den Zweck verfolgt, den Ansprüchen der britischen Gläubiger gegen die Regierung von Guatemala den notwendigen Nachdruck zu verleihen. Guatemala hat seit dem Jahre 1898 die Zinsen für die Anleihe von 40000000 Mark, die bereits die erkrankliche Summe von 1200000 Mk. ausmachen, nicht bezahlt. Trotzdem kann die Regierung ein Viertel ihrer Staatseinkünfte für Rüstungszwecke und große Summen für den Bau klassischer Tempel ausgeben. Gegen Ende des vergangenen Monats versuchte die Guatemala-Regierung Schutz hinter der Monroe-Doktrin zu suchen und appellierte an die Vereinigten Staaten um Schutz gegen Großbritannien, um die Zahlung der fälligen Zinsen zu verzögern, die am Donnerstag bezahlt werden müssen.

**Konstantinopeler Gerüchte.**

**Konstantinopel, 17. Mai.** Zwei unverbürgte, wenn auch aus guten Quellen kommende Nachrichten kursieren in diplomatischen Kreisen. Großwesir Mahmut Scherhet soll dem Exkultan Abdul Hamid im Schlosse Bejlerbey, wo er interniert ist, einen längeren Besuch abgestattet haben. Es hätte sich um Finanzfragen gehandelt. Der Exkultan soll noch größere, aber selbst der Porte nicht bekannte Depots besitzen. Ferner soll der kommandierende General in Tschabaltscha Abuk Pascha, einen als Freiheitskämpfer oft genannten Obersten wegen politischer Agitationen haben verhaften lassen.

Die hiesigen Zeitungen berichten fortlaufend von Finanzverhandlungen eines Delegierten des Hauses Rothschild; es handelte sich um solche über eine Anleihe von 20 Millionen Pfund. Diese Nachrichten sind absolut unrichtig. Derartige Verhandlungen finden nicht statt. Es liegt eine Verwechslung mit der Anwesenheit eines Herrn Rothschild aus Frankfurt vor, welcher mit der Regierung über den Ankauf alten Kriegsmaterials im Betrage von 10 Millionen Franc verhandelte.

**Landwirtschaft, Handel und Verkehr.**

**Magdeburg, 17. Mai.** Dinkel 6.90, 6.60, 6.40, Weizen 12.—, 11.70, 8.—, Gerste 8.80, 8.60, 8.50, Haber 8.—, 7.50, 7.—, Weizenkorn 9.—.

**Auswärtige Todesfälle.**

Karl Heingelmann, Schmelz und Ludenwirt, 58. J., Crugrube, Bus Hellstern, Weinsattler, 91 J., Hord, Viktor Josef Leisch, 6 J., Kottenburg, Marie Schmidt, 16 J., Neuenbüren.

**Briefkasten der Redaktion.**

N. N. Anonyme Einsendungen werden grundsätzlich nicht veröffentlicht; Ihre Verse sind übrigens nicht so übel, daß die Veröffentlichung Ihres Namens notwendig gewesen wäre.

Die Anzeigen der infolge von Ueberarbeitung eingetretenen Neuaufstände machen sich damals in erschreckender Weise an mir bemerkbar, weshalb ich mich auf Anraten eines Gehilfen einer Trinkkur unterzog, und siehe da:

**der Erfolg war großartig.**

Seidem fühle ich mich — wie man zu sagen pflegt — wieder frisch wie ein Fisch im Wasser, was ich lediglich dem herrlichen Vanisfelder Stahlbrunnen zu verdanken habe. — Im Namen meiner Frau und meiner ganzen Familie spreche ich dem Vanisfelder Stahlbrunnen meinen herzlichsten Dank aus, denn meine Frau ist jetzt

**wieder so gesund wie früher.**

Ausführliche Mitteilungen über Anwendungsgebiet, Kurverfolg, Bezug des Brunnens kostenlos durch: Vanisfelder Stahlbrunnen, Boppard a. Rh. SW. 197.

**Mitwähl. Wetter am Mittwoch und Donnerstag.**

Für Mittwoch und Donnerstag ist nordwiegend trockenes, wenn auch noch weiterhin mit Gewitterstürzen verbundenes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Paur — Druck u. Verlag der G. W. Jäger'schen Buchdruckerei (Carl Jäger) Magdeburg.



# Freiwillige Feuerwehr.

Nagold.

Nächsten Montag, den 26. Mai 1913

3. und 4. Kompanie

zur Uebung aus. Antreten präzis abends 7/8 Uhr in voller Ausrüstung beim Magazin in der Burgstraße. Das Kommando.

Zum Schulwechsel empfiehlt

## Sämtl. Schulbücher

sowie

## Schreib- und Zeichenmaterialien

G. W. Zaiser, Nagold.

Werk- u. Rohstoff-Genossenschaft Haiterbach  
eingetr. Gen. mit beschr. Haftung.

## Bilanz vom 31. Dez. 1912.

	Aktiva	Passiva
Kasse am 31. Dez. 1912	1269.98	
Immobilien		
a) Gebäude	6856.18	
Abreibung	56.18	6800.—
b) Maschinen	8400.—	
Abreibung	650.—	5750.—
Mobilien (Werkzeuge etc.)	1199.15	
Abreibung	299.15	900.—
Warenvorräte		477.—
Betriebsvorräte		117.—
Conto-Corrente		4262.07
Nichtmitglied-Conto		464.44
Geschäftsanteile b. Bank		500.—
Banken		4176.95
Wareneinkaufs-Conto		745.—
Hypotheken		16210.—
Geschäftsanteile		5899.25
Reservefonds		3135.—
Dividenden		213.34
Vortrag auf neue Rechnung		4.85
	25462.44	25462.44

Mitgliederzahl am 1. Januar 1912 48  
Eingetreten 4

Ausgetreten 52

Mitgliederzahl am 31. Dez. 1912 0

Die Mitgliederzahl hat sich vermehrt um 4 Genossen.

Die Haftsumme beträgt 31200 A.

Dieselbe hat sich vermehrt um 2400 A.

Haiterbach, 19. Mai 1913

Vorstand: R. Kaupp, Direktor.

Aufsichtsrat: Chr. Brezlug, Vorsitzender.

Verkaufe von Donnerstag früh ab ausnahmsweise schöne dicke



## Hanoveraner Schweine

Zahlbar Martini.  
Johs. Dengler, Wildberg.

Blitz-Fahrpläne,  
Amtliche Taschenfahrpläne,  
Kraftwagen- u. Postfahrten,  
Amtliche Union-Kursbücher

vorrätig bei

G. W. Zaiser, Nagold.



Empfehle mich im  
**Brennholz-Sägen**  
vor dem Haus  
Gottl. Rilling.

**Mädchen-Gesuch.**  
Auf 1. Juli wird ein  
18-20 jähriges Mädchen,  
das kochen kann und in gutem  
Hause gedient hat, gesucht.  
Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Junger Mann kann sich zum  
**Chauffeur**  
ausbilden. Beruf gleich. Eintritt  
sofort oder später.  
Automobilwerk Lauer, G. m. b. H.  
Salle a. S. Schließfach 289.

Neue  
**Gesangbücher**  
in  
grosser  
Auswahl  
bei  
G. W.  
Zaiser  
Nagold.

**Bildschön**  
macht ein gartes, reines Gesicht, rosiges,  
jugendfrisches Aussehen und weicher,  
schöner Teint. Alles dies erzeugt  
**Stechenpferd-Seife**  
(die beste Säuremilch-Seife)  
à Stück 50 A. Die Wirkung erhöht  
Tuba-Cream  
welcher rote und rissige Haut weich und  
sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei:  
G. W. Zaiser, Louis Böckle,  
H. Lang.

Nagold.  
Eine kleine  
**Wohnung**  
samt Zubehör hat auf 1. Juli zu  
vermieten.  
Gottl. Rilling.

**Flechten**  
nässende u. trock. Schuppenflechte,  
Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,  
**offene Füße**  
Hautausschläge, skroph. Ekzema,  
böse Finger, alte Wunden sind oft  
sehr hartnäckig. Wer bisher ver-  
geblich auf Heilung hoffte, versuche  
noch die bewährte u. ärztl. empfohl.  
**Rino-Salbe.**  
Frei von schädlichen Bestandteilen.  
Dose Mk. 1.15 u. 2.25  
Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf  
die Fa. Rich. Schubert & Co., G. m. b. H.  
Weinböhls-Dresden.  
Zu haben in allen Apotheken

Runde gelbe  
**Kartoffeln**  
sucht zu kaufen  
G. Großmann, Haiterbach.  
Für Nagold Näheres bei  
Karl Wagner.

## Schönbrunn-Effringen. Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir  
uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
Donnerstag, den 22. Mai 1913,  
in das Gasthaus z. „Kette“ in Schönbrunn freundl. einzu-  
laden.

Wilhelm Würster, Marie Kreudler,  
Sohn des Tochter des  
Johannes Würster, Kauf- + Jakob Kreudler, Bauer  
mann in Schönbrunn. in Effringen.  
Kirchgang 1/2 12 Uhr.  
Wir bitten dies statt befand. Einladung entgegenzunehmen.

Neue Ansichtskarte „Blick auf Stadtkirche u.  
Waldeck mit Waldluft.“  
von Nagold Per Stück 5 A.  
G. W. Zaiser, Buchhandlung Nagold.

Besonderheiten: Progressiv fallende Prämien  
für Lebensversicherungen, für Männer und  
Frauen getrennte Rententafeln.  
Gegründet 1833.  
**Allgemeine Rentenanstalt**  
zu Stuttgart  
Lebens- u. Rentenversicherungs-Verein a. S.  
Billigste  
Prämientarife für Lebens-  
wie für Rentenversicherungen.  
Vertreter in allen grösseren Plätzen.

**Württ. Sparkasse (Landessparkasse)**  
— mündelsicher —  
für Spareinlagen aus den minderbemittelten Volkskreisen. —  
Rückzahlungen regelmäßig sofort ohne Kündigung. — Heim-  
sparbüchlein. — Zum Schutze der Sparer: Verwahrung von  
Einlageheinen bei der Anstalt oder Vormerkung eines Pass-  
wort. — Einlagen und Rückzahlungen vermitteln kostenfrei  
die über das ganze Land verbreiteten Agenturen.  
Zinssatz vom 1. Juli 1913 an 4%.

**Der Guckkasten**  
Berlin G W 48  
Bunte Blätter für  
Humor u. Kunst  
Das humoristische  
Lieblingsblatt d. Deutschen  
Hauses  
Biertelj. 13 Hefte im Abonnement M 3,-  
Einzel-Nummer 30 Pfg. \* Zu beziehen durch  
die Buchhandlung v. G. W. Zaiser, Nagold.  
Prebenummern sind gratis erhältlich.

**Albert Schwarz,**  
Bankgeschäft - Stuttgart.  
Uebernahme von Vermögens-Verwaltungen.  
Annahme von Bareinlagen  
bei höchstmöglicher Verzinsung.  
Vermietung von stählernen Schranktischen.  
An- und Verkauf von Wertpapieren.

